

Hightech-Linsen gegen den Grauen Star

Was sie leisten, was sie kosten: Augen-Spezialist erklärt die Eigenschaften von sechs Modellen

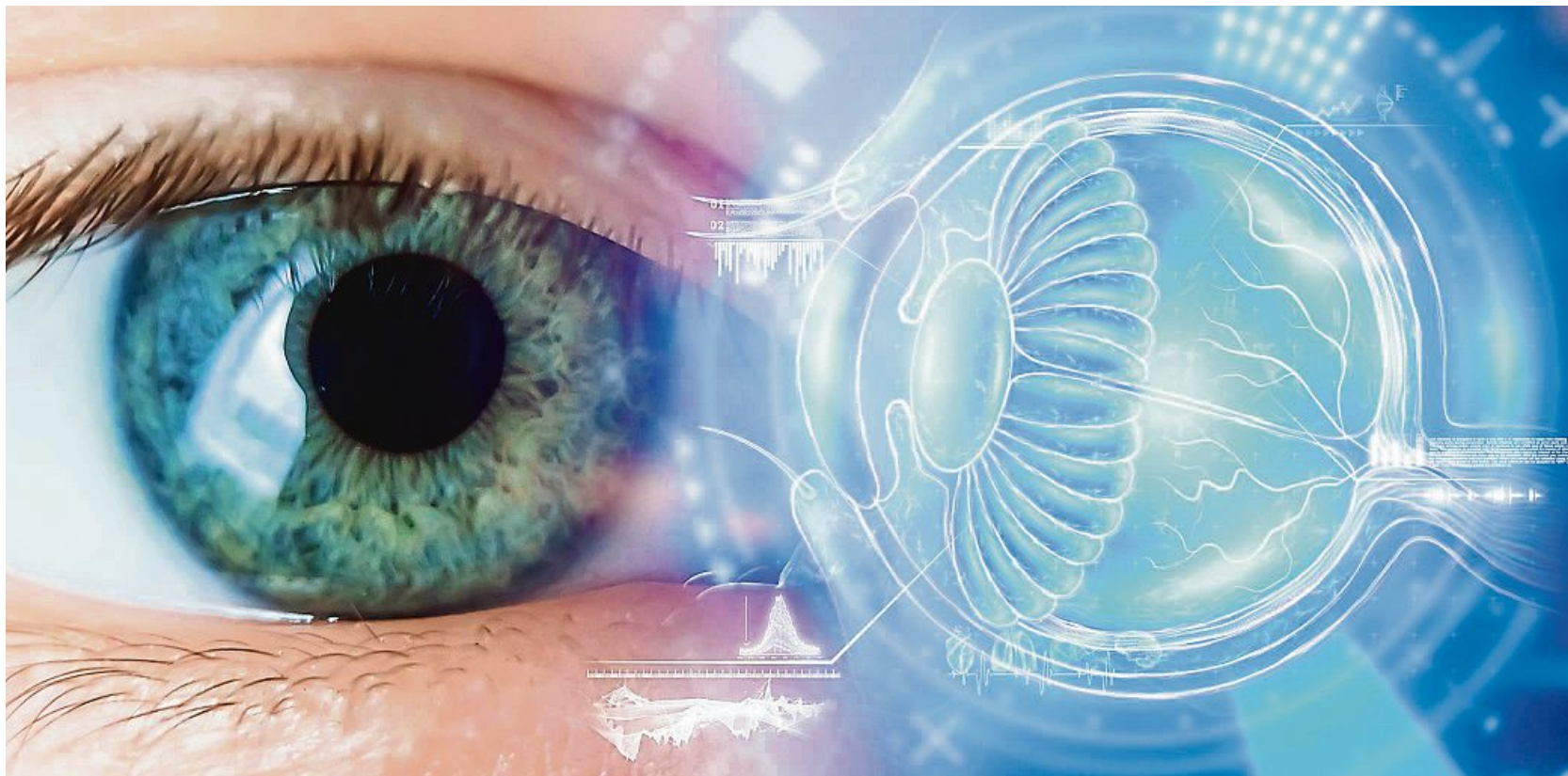
VON JÖRG SEEWALD

München – Ab etwa 60 Jahren ist es nicht mehr zu leugnen: Die Welt um uns herum wird zunehmend unscharf. Farben verblassen, die Augen reagieren empfindlich auf Blendung – z. B. beim Autofahren in der Nacht. Die Diagnose: Grauer Star. Ein natürlicher Alterungsprozess, bei der die Linse ihre Elastizität verliert und trübe wird. Dagegen hilft nur noch die sogenannte Katarakt-Operation. Die trübe Linse wird in einem kurzen, meist ambulanten Eingriff entfernt und durch eine neue, individuell auf jedes Patientenauge produzierte Kunstlinse ersetzt. Kleine Hightech-Wunder, die in vielen Fällen ein Leben ganz ohne Brille ermöglichen können. Zudem lassen sich Sehfehler wie Hornhautverkrümmung oder die natürliche Alterssichtigkeit gleich mit korrigieren. Augen-Chirurg Dr. Christoph Niederdellmann, Leiter der 32 Südblick-Augenzentren in München, Augsburg und dem Allgäu, erklärt die Unterschiede der sechs verschiedenen Linsen:

1. EDOF-Linse

Sie ist der kleine Star unter den Kunstlinsen, eine Fortentwicklung der verschiedenen Multifokallinsen-Typen (siehe unten). EDOF steht für Enhanced Depth of Focus – die erhöhte Tiefenschärfe. Diese Linsen bieten mit neuester Technologie und erweitertem Brennpunkt uneingeschränkte Fernsicht und Unterstützung bis hin zum mittleren Nahbereich. Durch die individuell geformte Oberfläche entsteht ein noch besserer Effekt als bei einer Gleitsichtbrille. „Die Übergänge zwischen Ferne und Zwischenbereich sind deutlich komfortabler“, so Dr. Niederdellmann.

Vorteile: „Bei guten Lichtverhältnissen kann man mit EDOF-Linsen am Computer arbeiten und sich im Alltag weitgehend frei bewegen ohne Brille“, erklärt Dr. Niederdellmann. „Zum Beispiel das Ablesen von Tacho und Navi im Auto funktioniert damit ohne Brille. Und auch das Schminken bzw. Rasieren gelingt damit ohne Missgeschick.“ Im Vergleich zu den Trifokallinsen gebe es bei den EDOF-Linsen auch „keinerlei Streulichteffekte, die zum Beispiel beim Autofahren nachts stören können“. Der Spezialist empfiehlt diese



Das menschliche Auge und daneben eine dreidimensionale Darstellung des Innenlebens eines Auges. Die ovale Darstellung im vorderen Teil zeigt die Augenlinse, die bei einer Katarakt-Operation durch einen winzigen Schnitt gegen eine Kunstlinse ausgetauscht wird. FOTO: SHUTTERSTOCK



Nach der OP mit der neuen Linse erstrahlt der Münchner Marienplatz im sanften Sonnenlicht mit allen Details. Menschen mit fortgeschrittenem Grauen Star sehen die Welt wie durch einen Grauschleier. FOTO: SÜDBLICK/ISTOCKPHOTO/PRAISIT RODPHAN

Linse speziell älteren Patienten: „Grundsätzlich kann sich aber nahezu jeder Fehlsichtige diese Linsen implantieren lassen.“

Nachteile: Für Patienten mit Grauem Star übernimmt die Kasse die Grundkosten samt der Standardlinse. Es entstehen aber für die weitere Diagnostik für eine innovative EDOF-Linse Zusatzkosten ab 1200 Euro pro Auge. Wer gar keinen Grauen Star hat, aber dennoch seine Brille loswerden möchte, muss die Grundkosten selbst tragen und rund 6500 Euro Kosten für beide Augen einplanen.

2. Monofokallinse

Die Standardlinse. Monofokallinsen bieten für nur einen Entfernungsbereich ein scharfes Bild. Sie werden daher auch „Ein-Stärken-Linsen“ genannt.

Vorteile: Ermöglichen das Scharfsehen in der Ferne, Sie benötigen dafür keine Sehebrille mehr. Die Kosten übernimmt die Kasse vollständig.

Nachteile: Die Lesebrille für die Nähe bleibt Ihnen erhalten. Eine eventuelle Hornhautverkrümmung wird nicht ausgeglichen. Das Kontrastsehen wird nicht optimiert.

3. Asphärische Blaulichtfilter-Linse

Diese Linse hat neben der asphärischen Optik auch einen Blaulichtfilter.

Vorteile: Diese Linse ermöglicht ein sehr gutes Kontrastsehen, speziell bei schlechten Lichtverhältnissen und eine natürliche Farbwahrnehmung sowie scharfes Sehen im Fernbereich. Und: Sie kann der Altersbedingten Makuladegeneration (AMD) vorbeugen.

Nachteile: Die Lese- oder Gleitsichtbrille werden Sie dennoch benötigen. Und es entstehen Zusatzkosten.

4. Linse mit torischer Zusatzfunktion

Sollte eine starke Krümmung der Hornhaut (Astigmatismus) zusätzlich zum Grauen Star vorliegen, benötigen Sie eine torische Linse. Diese kann eine Hornhautverkrümmung ausgleichen – ab 1,0 Dioptrien sehr empfohlen.

Vorteile: Diese Linse ermöglicht Patienten mit Hornhautverkrümmung deutlich besseres Sehen als mit einer Standardlinse. Auch scharfes Sehen in der Ferne und besseres Kontrastsehen bei schwachem Licht sind möglich.

Nachteile: Eventuelle Zahlung. Die Brille bleibt Ihr Begleiter.

5. Asphärisch bifokale Premiumlinse

Diese Linse ermöglicht mit Einschränkungen das scharfe Sehen in die Ferne sowie zusätzlich und ebenfalls ohne Brille auch das scharfe Sehen im Bereich von 50 bis 60 Zentimetern.

Vorteil: Diese Linse ist geeignet bei Alterssichtigkeit.

Nachteile: Die Brille bleibt Ihnen als notwendige Unterstützung für den Nahbereich zum Beispiel beim Lesen erhalten. Zudem entstehen auch in diesem Fall wieder Zusatzkosten.

6. Trifokale Linse

Diese Linse ist bei vielen Patienten sehr beliebt, da sie die vollständige Brillenfreiheit im Alltag ermöglicht. Im besten Fall deckt sie den Nah- und Fernbereich sowie den typischen Zwischenbereich (zum Beispiel die Entfernung zum Navi oder dem PC-Bildschirm) ab.

Vorteile: Studien ergaben eine große Patientenzufriedenheit. Auch die Korrektur der Alterssichtigkeit ist damit möglich.

Nachteile: Ihr Gehirn benötigt bis zu vier Monate, um sich an den neuen Seh-Eindruck zu gewöhnen. Für die umfangreiche Diagnostik entstehen Zusatzkosten von etwa 1500 Euro pro Auge.

AKTUELLES AUS DER MEDIZIN

Wege aus der Altersdepression

Ein Online-Programm der Krankenkasse AOK hilft Angehörigen, Altersdepressionen zu erkennen und Erkrankte zu unterstützen. „Gerade Ältere scheuen sich oft, bei Depressionen professionelle Hilfe zu suchen“, erlebt die Ärztin Dr. Sabine Korger oft. Sie steht der AOK Bayern als Beraterin zur Seite. Aus ihrer Sicht ist es in solchen Fällen sehr wichtig, die Angehörigen zu informieren und einzubeziehen. Dafür wurde der digitale Familiencoach Depression um das Modul Depressionen im Alter ergänzt.

Depressive Störungen im Alter gehen mit einem Verlust an Lebensqualität, kognitiven Beeinträchtigungen und erhöhter Suizidgefahr einher. Zudem wirken sie sich ungünstig auf den Verlauf bereits bestehender körperlicher Erkrankungen aus.

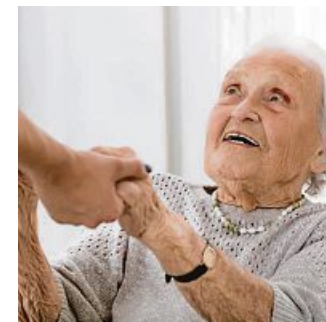
Studien zufolge sind 17 Prozent der älteren Menschen über 75 Jahre an depressiven Symptomen erkrankt. Unter den Bewohne-



Depression im Alter – ein sehr trauriger Anblick.

rinnen und Bewohnern von Pflegeheimen sind sogar bis zu 50 Prozent betroffen. Mit dem neuen wissenschaftlich fundierten Angebot will die AOK darum Familienangehörige und Freunde von älteren Menschen für Anzeichen einer Altersdepression sensibilisieren, sie über die vielfältigen Behandlungsmöglichkeiten informieren und ihnen für die gemeinsame Bewältigung der Erkrankung hilfreiche Tipps geben.

So unterstützt das interaktive Selbsthilfe-Programm die Anwenderinnen und Anwender dabei, mit häufigen Depressionssymptomen, aber auch mit akuten Krisensituationen und



Zuwendung und Besuch bringen Freude. FOTO: SHUTTERSTOCK

Suizidgedanken von Erkrankten richtig umzugehen, ohne sich selbst zu überfordern.

Den „Familiencoach Depression“, den die AOK bereits 2018 gestartet hat, nutzen seither jeden Monat tausende Menschen. Die Rückmeldungen der Nutzerinnen und Nutzer hätten gezeigt, dass ein hoher Bedarf an Informationen besteht.

Der „Familiencoach Depression“ ist für alle Interessierten kostenfrei und auch anonym nutzbar. AOK-Versicherte können zusätzlich an Videochats und Online-Coachings teilnehmen.

Kontakt: Sie finden den Familiencoach Depression unter <http://www.familiencoach-depression.de>

So laufen die Vorbereitungen ab

Um die optimale Linse für jeden Patienten zu finden, hat sich ein neuer Berufszweig in der Augenheilkunde etabliert: die Refraktivberaterin. Anja Leutner (32) ist gelernte Augenoptikmeisterin mit einer speziellen Zusatzausbildung. Sie berät im Südblick-Augenzentrum in Giesing schon seit drei Jahren die Graue-Star-Patienten vor der anstehenden Katarakt-OP: „Wir vermessen die Größe des Auges, bestimmen die Fehlsichtigkeit und – ganz wichtig – erfragen, was unseren Patienten wichtig ist und welche Ziele sie mit der Behandlung erreichen möchten.“ Nicht selten fällt die Wahl auf die neuen EDOF-Linsen: „Sie bieten einfach mehr Unabhängigkeit bei der Arbeit an Tablet oder PC, auch beim Autofahren oder beim Sport, denn das ist dann alles wieder ohne Brille möglich. Die Brille wird nur noch fürs Lesen benötigt.“ Anja



Anja Leutner in Aktion: Vor der anstehenden Operation vermisst die Refraktivberaterin das Auge. FOTOS: SÜDBLICK AUGENZENTREN

Leutner berechnet nach komplizierten Formeln die passende Größe der Linse und wählt Hersteller und Material aus. Für Messung und Beratung nimmt sich die Refraktivberaterin gerne bis zu zwei Stunden Zeit: „Danach dann übernimmt der Arzt – zur OP-Vorbereitung.“ Augenarzt Dr. Christoph Niederdellmann jedenfalls ist froh, an jeder

seiner Kliniken Refraktivberaterinnen zu haben: „So erreichen wir ein optimales Ergebnis.“ Manchmal ist auch Psychologie gefragt. Die Refraktivberaterin erinnert sich an einen Patienten, der Angst vor Schmerzen hatte: „Hinterher sagte er, er habe ganz vergeblich auf Schmerzen gewartet. Das hat mich gefreut.“

Das passiert während der kurzen OP

Medikamente gibt es leider nicht. Darum ist die einzige Möglichkeit, den Grauen Star zu heilen, eine Operation. Der kurze Eingriff gehört mit zu den häufigsten Eingriffen in Deutschland. Jedes Jahr entscheiden sich allein hierzulande rund 700 000 Patienten für diesen Routineeingriff, der unter örtlicher Betäubung oder auf Wunsch auch in Vollnarkose erfolgen kann.

Die eingesetzten Speziallinsen halten nach Angaben von Dr. Niederdellmann ein Leben lang. Der Operation voraus gehen immer ausführliche Gespräche mit Augenspezialisten. Erst mit der Refraktivberaterin, die alle notwendigen Messungen vornimmt. Und dann mit dem Augenarzt, der auch auf Basis dieser Werte entscheidet, ob alle medizinischen Voraussetzungen für die OP erfüllt sind. Denn tatsächlich ist nicht jede Linse für jeden Pa-

tienten geeignet. Auch die Kosten sind für viele ein wichtiges Thema: „Darüber reden wir ganz offen. Zur perfekten medizinischen Versorgung gehört bei uns insbesondere auch die menschliche Betreuung“, so Dr. Niederdellmann.

Der Linsentausch selbst erfolgt minimalinvasiv über einen kleinen Schnitt von nur etwa 2,2 Millimetern. „Wichtig ist die optimale Ausrichtung der Linse im Auge. Dabei kommt unser spezielles Mikroskop des Herstellers Carl Zeiss für die optimale Ausrichtung der Linse zum Einsatz.“

Bereits kurz nach der OP darf der Patient heimgehen. Am nächsten Tag wird schon der Verband entfernt und man ist wieder startklar. Einzige Einschränkung: Auf Krafttraining, Schwimmbad oder Sauna muss man in den ersten zehn Tagen nach dem Eingriff verzichten.



Augenchirurg Dr. Christoph Niederdellmann.